

SpongeBob SquarePants – Musik/Songtexte: diverse; Buch: Kyle Jarrow, nach der Fernsehserie von Stephen Hillenburg; zusätzliche Texte: Jonathan Coulton; zusätzliche Musik/Arrangements/Orchestrierung/Musical Supervision: Tom Kitt; Idee/Regie: Tina Landau; Choreografie: Christopher Gattelli; Ausstattung: David Zinn; Licht: Kevin Adams; Ton: Walter Trarbach; Musikalische Leitung: Julie McBride. Darsteller: u.a. Ethan Slater (SpongeBob SquarePants), Lilli Cooper (Sandy Cheeks), Gavin Lee (Squidward Q. Tentacles), Brian Ray Norris (Eugene Krabs), Danny Skinner (Patrick Star), Wesley Taylor (Sheldon Plankton), Gaelen Gilliland (The Mayor/Undersea Creature), Kyle Matthew Hamilton (Electric Skate/Undersea Creature), Curtis Holbrook (Electric Skate/Undersea Creature), Stephanie Hsu (Karen the Computer/Undersea Creature), Logan Jones (Electric Skate/Undersea Creature), Jai'Len Christine Li Josey (Pearl Krabs/Undersea Creature), Tom Kenny (French Narrator), Kelvin Moon Loh (Perch Perkins). Broadway-Premiere: 04.12.2017, The Palace Theatre, New York. <http://spongebobroadway.com>

# SpongeBob SquarePants

Absolut albern und doch geistreich  
von **Didier C. Deutsch**

Wer sagt, dass Musicals ernst sein müssen? Sicher nicht der Schriftsteller und Musiker *Kyle Jarrow*, dessen geistreiche Musical-adaption der vor fast 20 Jahren von Stephen Hillenburg entwickelten Nickelodeon-Fernsehserie 'SpongeBob SquarePants' als letzter Neuzugang des Kalenderjahres 2017 im Palace Theatre ihre Broadway-Premiere feierte und sich direkt als Wettbewerber um die beste Show der Spielzeit 2017/18 empfahl.

Zugegeben, man muss als Zuschauer schon ein wenig Kenntnis der Schwammkopf-Vorlage mitbringen, dieser Kinder-Zeichentrickserie mit ihrem albernem, dem erwachsenen Zugriff oft entgehenden Humor. Aber wenn man das Stück unter seinen eigenen Bedingungen akzeptiert und genießt, wenn man die Albernheit ein wenig abstrahiert, dann sieht man plötzlich ein Musical, das so vielen seiner Vorgänger voller Wonne huldigt, etwa den 'Ziegfeld

Follies' (nicht denen von Sondheim) oder 'Hellzapoppin' aus dem Jahr 1938. Es nimmt ihre eindrucksvollsten Bühnenerfindungen auf und fügt seine ganz eigene Dosis humoristischer Highlights bei – das Komikerduo Olsen und Johnson, Autoren von 'Hellzapoppin', hätte 'SpongeBob' geliebt!

*Tina Landau* hat sich das Stück raffiniert ausgedacht und es pffiffig inszeniert, sekun-

Fotos: Joan Marrens



Foto links: *Ethan Slater* (SpongeBob SquarePants); Foto rechts oben: in der Mitte *Gavin Lee* (Squidward Q. Tentacles); Foto rechts unten: *Danny Skinner* (Patrick Star) und *Ethan Slater* (SpongeBob SquarePants)

dengenaues Timing triumphiert als herausragende Qualität des Abends. Alldiweil auch Choreograf *Christopher Gattelli* in der Kunst der Parodie höchst bewandert ist, powert 'SpongeBob' seine Zuschauer fast genauso aus wie seine Darsteller, denn der Spaß hört keine einzige Minute lang auf. Der rasante Schwung aus der ersten Hälfte mutiert im noch viel besseren zweiten Akt zum verzweifelten Lachkrampf, das übermütige Ensemble gibt wirklich alles und verschwendet keinen unnötigen Augenblick. Soundeffekte und wilde Bühnenfaxen provozieren immer wieder enthusiastisches Entzücken beim Publikum, ob bei Kindern oder Erwachsenen. Nur echte Griesgrame können diesem Einfallsreichtum, dieser Verrücktheit widerstehen, aber das ist dann wirklich ihr eigenes Pech ...

Die Handlung spielt in Bikini Bottom, dem Unterwasserreich unseres Schwammkopfs, das von der unmittelbar bevorstehenden Eruption des Vulkans Mount Humongous bedroht wird, "morgen bei Sonnenuntergang", wie es heißt. Das dünne Geschichtlein erzählt von SpongeBobs Entschluss, die Katastrophe mithilfe seiner Freunde zu verhindern, mit dem geistig eher langsamen Patrick Star, seines Zeichens rosaroter Seestern und SpongeBobs

**Reaktionen der amerikanischen Presse**

People who've not watched a single episode ... will quickly fall under Bikini Bottom's spell. To those who can't imagine this as anything beyond basic kids' fare, here's some advice. Check your preconceptions at the door and enjoy the ride.

Barbara Schuler, *Newsday*

Whether it wore me down like coral erosion or grew on me like algae, the show's unstinting commitment to anarchic plotting, goopy sentiment and bonkers ADHD juvenilia had me grinning like an idiot, even before I got knocked in the

head with an inflated plastic orb (lawsuit pending) during the crowd-pleasing closing number.

David Rooney, *The Hollywood Reporter*

Under the joyfully maximalist hand of Steppenwolf vet Tina Landau (who also directed the show's Chicago premiere), Bikini Bottom gets the more-is-more-is-more treatment – with a DIY twist that's both endlessly charming and integral to the production's spirit.

Isabella Biedenbarn, *Entertainment Weekly*

bester Freund, und mit dem texanischen Eichhörnchen-Mädchen Sandy Cheeks, die einen "Eruptor Interrupter" erfindet, um das bevorstehende Unglück im Keim zu ersticken. Nicht alles klappt wie vorgesehen, so sehen sich SpongeBob und seine Helfer vom fiesen Einzeller Sheldon Plankton bedroht, der mithilfe seiner Computerfrau Karen seinen eigenen Nutzen aus dem Vulkanausbruch ziehen will, indem er schwer verdauliche Krabbenburger verkauft. Am Ende geht natürlich alles gut aus.

Zu den weiteren Unterwasserbewohnern, die im ausbrechenden Chaos ihre Unterstützung anbieten, gehört der Tintenfisch-Loser Thaddäus Quentin Tentakel (im Original Squidward Q Tentacles), ein Geschäftsmann, der eigentlich Ausdruckstänzer werden will und seinen Traum in Erfüllung gehen sieht, als er einen Schwarm herrlicher Seanemomen in einer großartigen Steptanznummer anführt. Dann hätten wir Eugene Krabs, der mit seiner eigenen Sorte Krabbenburger einfach nur so



Foto links oben: vorne in der Mitte Wesley Taylor (Sheldon Plankton); Foto links unten: Lilli Cooper (Sandy Cheeks) und Ethan Slater (SpongeBob SquarePants); Foto rechts oben: vorne Ethan Slater (SpongeBob SquarePants) und Danny Skinner (Patrick Star)

reich wie möglich werden möchte, sowie seine Tochter, die riesige Pearl Krabs mit einer herrlichen Singstimme (hier muss man die unglaubliche Broadway-Debütantin *Jai'Len Christine Li Josey* herausheben). Dann kreucht noch der Hummer Larry von Piraten herum, und wir dürfen auch den Piraten Patchy nicht vergessen, dessen Eingreifen zu Beginn des zweiten Aktes zu einer Showstopper-Nummer mit dem Titel "Poor pirates" führt. Hier unterstützen ihn seine tüchtigen Männer nach allen Kräften, darunter ein Catcher von den ... genau, von den Pittsburgh Pirates, dem berühmten Baseball-Team. Man sieht, die Pointen schwirren ohne Unterlass durch diese völlig zügellose Produktion.

All die Unterwasserfiguren stecken in knallbunten, oft fluoreszierenden Kostümen; sie sind den jüngsten Zuschauern sicher bestens bekannt, manche Erwachsene aber fragen sich sicher, was das alles bedeutet. Tatsache ist, dass sie in diesem Fall einfach nur Entertainer sind und ihr Publikum bis an die Grenzen des Menschenmöglichen unterhalten – das Einzige, worauf es hier wirklich ankommt.

Hohes Lob gebührt der Besetzung aller Hauptrollen, vor allem *Jon Rua* als Patchy,

*Brian Ray Norris* als Mr. Krabs, *Wesley Taylor* als ruchlosem Sheldon, *Stephanie Hsu* als Karen, *Gavin Lee* als Squidward, *Danny Skinner* als Patrick und natürlich dem Broadway-Debütanten *Ethan Slater*, dessen verwegener, stürmischer SpongeBob so oft die gleichen liebenswerten Eigenschaften an den Tag legt, die einstmals das Markenzeichen von Robert Morse waren, dem Uraufführungshelden von "How To Succeed In Business Without Really Trying".

Die wahren Stars des Abends aber sind *David Zimm*, der das wilde Bühnenbild und die extravaganten Kostüme entwarf, *Kevin Adams* und sein lebhaftes Lichtdesign, der Make-up-Künstler *Joe Dulude II* und vor allem *Walter Trarbach*, dessen originelle Cartoon-Soundeffekte einen herrlich komischen Kontrapunkt zu den meisten Dialogen und auch zu einigen Aktionen auf der Bühne liefern.

Als wäre 'SpongeBob' nicht schon originell genug, haben die Autoren auch noch beschlossen, dem Stück Musik der bekanntesten Songwriter der heutigen Musikindustrie mitzugeben: David Bowie, Cyndi Lauper, Sarah Bareilles, John Legend, Lady Antebellum, Yolanda Adams, The Flaming Lips, They Might Be Giants oder Steven

Tyler und Joe Perry von Aerosmith lauten die bekanntesten Namen, denen die anderen Superstars folgen. Diese Sturzflut berühmter Künstler hätte auch locker zu einer Ansammlung guter Songs führen können, die recht und schlecht in eine Handlung eingepasst werden, vor allem bei so einer derart verkasperten Handlung, aber überraschenderweise passen die Songs bestens zueinander, der Abend klingt ganz erstaunlich einheitlich und wirkt wie aus einem Guss.

Natürlich ragen ein paar Stellen ganz besonders heraus: "Super sea star saviour", ein Gospel-Song für Patrick und einen Schwarm Sardinen, oder "Bikini Bottom Boogie", wozu Pearl die Bühne mit dem akrobatischen Trio The Electric Skates teilt. Ebenfalls dazu gehört das bereits erwähnte "I'm not a loser" für den Tintenfisch und seine Seeanemonen – und dennoch bilden all die Songs eine durchgängige, bestens ausgewogene musikalische Ergänzung zur Handlung und verbinden sich zu einer kohärenten Struktur.

All diese Elemente fließen in einer geistreichen, albernen und absolut beglückenden Aufführung zusammen. Kinder und Erwachsene sollten sich auf Generationen hinaus bestens darüber amüsieren.

Everybody's Talking About Jamie – Music: Dan Gillespie Sells; Songtexte/Buch, basierend auf der BBC-Dokumentation 'Jamie: Drag Queen at 16': Tom MacRae; Regie: Jonathan Butterell; Choreografie: Kate Prince; Ausstattung: Anna Fleischle; Licht: Lucy Carter; Ton: Paul Groothuis; Video: Luke Halles; Musikalische Leitung: Theo Jamieson. Darsteller: u.a. John McCrea (Jamie New), Josie Walker (Margaret New), Mina Anwar (Ray), Tamsin Carroll (Miss Hedge), Lucie Shorthouse (Pritti Pasha), Phil Nichol (Hugo), Alex Anstey (Laika Virgin), James Gillan (Tray Sophisticay), Daniel Jacob (Sandra Bollock), Ken Christiansen (Jamie's Dad), Luke Baker (Dean Paxton). West-End-Premiere: 22.10.2017, Apollo Theatre, London. [www.everybodystalkingaboutjamie.co.uk](http://www.everybodystalkingaboutjamie.co.uk)

# Everybody's Talking About Jamie

Eine etwas zu glatte Coming-out-Geschichte  
von **Verena Rechmann**

Die Prämisse der Show, die auf der BBC-Three-Dokumentation 'Jamie: Drag Queen at 16' basiert, liest sich gut: eine moderne Cinderella-Story, in der Teenager Jamie, der schon früh im Leben seine Berufung zur Dragqueen gefunden hat, nichts lieber möchte, als seinen Traum zu verwirklichen

und in einem Kleid zum Abschlussball seiner Schule zu gehen. Während das Stück, das nach Sheffield – der Heimat des echten Jamies – nun in Londons Apollo Theatre spielt, also alle Bauteile eines herzerwärmenden Märchens hat, fehlt es bei der Aufführung leider gelegentlich an Gefühl.

Statt einer bösen Stiefmutter hindert ihn das biedere System an seinem Vorhaben, und statt einer guten Fee helfen ihm Freunde, Familie und die pensionierte Dragqueen Loco Chanelle. Die böse Hexe des Stücks ist Lehrerin Miss Hedge (*Tamsin Carroll*). Es ist anstrengend, ihr zuzusehen, wie sie ohne tie-